

Der Siegener Anzeiger
erscheint täglich, außer
Sonntags. — Preis:
viertel wöchentlich
Siegener Familienblätter,
dreimal wöchentlich Kreis-
blatt für den Kreis Siegen
(Diensttag und Freitag),
dreimal monatlich Land-
wirthschaftliche Zeitschriften
Rheinisch - Anzeiger,
für die Redaktion 112,
Verlag u. Expedition 51
Adresse für Sendungen:
Anzeiger Siegen.
Annahme von Anzeigen
für die Tagesnummer
bis mittags 9 Uhr

Erstes Blatt 164. Jahrgang Mittwoch,
Hiesener Anzeiger
 General-Anzeiger für Oberhessen

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei B. Lange.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis:
monatlich 75 Pf., viertel-
jährlich Mk. 2.20; durch
Abhol- u. Zweigstellen
monatlich 65 Pf.; durch
die Vst. 2. — viertel-
jährlich auschl. Beilage.
Zeilenpreis: lokal 15 Pf.,
auswärts 20 Pfennig.
Chefredakteur: H. Goerz.
Verantwortlich für den
polit. Teil: Aug. Goerz;
für „Demokraten“, „De-
mokratisches“ und „Gemein-
sinn“: Karl Neumann;
für „Stadt und Land“:
Kurt Bendt; für den
Kulturtheil: Dr. Ben-

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Sieg in Stendal-Osterburg.

Der zweite Wahltag in Stendal-Osternburg hat mit dem Siege des nationalliberalen Kandidaten Herrn Bachhorst die Wente geendet. Nach der sozialdemokratischen Stichwahlparole für den nationalliberalen Kandidaten konnte mit diesem Ausgang gerechnet werden. Ueberrascht hat jedoch der große Vorsprung, den Bachhorst vor seinem konservativen Konkurrenten erzielt hat. Während dieser gegenüber der Hauptwahl nur einen geringen Zuwachs von rund 300 Stimmen (12 518 gegenüber 12 221) zu verzeichnen hat, erhielt der nationalliberale Kandidat fast 1100 Stimmen mehr, als die Gesamtzahl der für ihn und den Sozialdemokraten im ersten Wahltag abgegebenen Stimmen betrug. So erfocht er einen Sieg mit einer Mehrheit von über 2500 Stimmen. Insgesamt sind demnach etwa 1400 Reservestimmen aus der Zahl der im ersten Wahltag zu Hause gebliebenen herangeholt worden, die zum allergrößten Teil den Nationalliberalen zugute gekommen sind. Darin liegt die Bestätigung, daß die Konservativen alles, was für sie herauszuholen war, schon im ersten Wahltag herausgebracht hatten. Dasselbe gilt wohl von den Sozialdemokraten, die, wie sich zeigte, nicht ganz ohne Grund darauf ausgegangen waren, statt des Nationalliberalen in die engere Wahl zu kommen. So ergibt sich, daß die Nationalliberalen aus eigener Kraft aus den Laien, deren es beim ersten Wahltag sovielen gewesen sind, noch eine ganz erhebliche Anzahl von Stimmen herausgeholt haben. Das ist möglich gewesen durch eine bessere Organisation in den Städten, die an manchen Orten bei der Hauptwahl versagt hatten und damals zu jener auffälligen Stimmeneinbuße führte, die die Konservativen allzufrüh aufzuheben suchten.

Daß der Verrger bei den unterliegenden Konservativen groß ist, ist begreiflich. Tatsache ist jedoch, daß der nationalliberale Kandidat der Sozialdemokratie gegenüber keine Verpflichtung eingegangen ist, daß er vielmehr von dieser aus politischen Gründen lediglich als das kleinere Übel gewählt worden ist, eine Auffassung, die sich allein schon daraus zur Genüge erklärt, daß die Konservativen aus ihrer Vorliebe für Ausnahmegerichte gegen die Sozialdemokratie gar keinen Hehl machen. Die Stichtwahlhilfe ist völlig bedingungslos gewährt worden. Wenn trotzdem daran herumgemäkelt und gesagt wird, Herr Bachhorst ziehe „auf sozialdemokratischen Kräften“ in den Reichstag, so kann das nur einen Sinn haben, wenn man auf dem Standpunkt steht, daß sozialdemokratische Stichtwahlhilfe grundsätzlich zurückgewiesen werden muß. Wer sich auf diesen Standpunkt stellen will, mag es tun. Bis jetzt hat es aber noch keine Partei getan, auch die konservative nicht, wie ja auch der bisherige konservative Vertreter von Osterburg-Stendal, Herr Hoesch, sich im Jahre 1912 die sozialdemokratischen Kräften sehr wohl ebenfalls hat gefallen lassen.

Heber das neue Mitglied der nationalliberalen Reichstagsfraktion schreibt die „Nat. Korrespondenz“:

Der Wunsch der Leute, der, nachdem er bei den letzten Landtagswahlen ins Preussische Abgeordnetenhaus gewählt worden war, nunmehr auch wieder in den Reichstag zurückkehrte, wird von der national-liberalen Fraktion als tapferer Kämpfer herzlich begrüßt werden. Insbesondere wird der Fraktion in Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über unsere Wirtschaftspolitik die prägnante Erklärung Bacherjohls sehr willkommen sein.

Die Darmstädter Kunstaussstellungen.

Darmstadt, 26. Mai.

Die beiden zurzeit in Darmstadt etablierten Kunstausstellungen bieten Kontraste dar, wie sie gleichzeitig selbst in den größten Kunstzentren nicht so bald wieder miteinander angetroffen werden könnten. Auf der in voller Frühlingspracht daherruhenden Museumsbühne hat die Darmstädter Künstlerkolonie-Ausstellung ihre Pforten geöffnet, in welcher die schaffensfreudige Künstlerstadt besonders auf dem Gebiete der Wohnungskultur neue große Probleme zu lösen bestrebt ist und die freie und angewandte Kunst in modernster jugendfrischer Form zu wirkungsvoller Darstellung kommt, und in dem alten düstern Residenzschloß hat die Jahrhundert-Ausstellung ihren Platz gefunden, die uns die trübste und charakteristischste Zeit Deutschlands, die Kunst vom Währigen Krieg bis zur Ära Napoleons I. vor Augen führen soll. Und dazu greift sich bald nach Pfingsten noch eine dritte Kunstausstellung, die der Freien Vereinigung Darmstädter Künstler in den Räumen des Kunstvereins am Weinort, die nach der im Jahre 1911 gegebenen Probe ihres Könnens an Interesse für den Kunstfreund sicher nicht zurückstehen wird. Von den bemerkenswerten Darbietungen der Ausstellung auf der Markthallenhöhe haben wir unseren Lesern bereits gelegentlich ihrer Eröffnung nähere Mitteilung gemacht und auf besonders in Betracht kommende Momente wird später noch eingegangen sein.

Die Jahrhundertausstellung zeichnet sich vor allem anderen darin aus, daß neben zahllosen Museen, Sammlungen und Privatbibliotheken auch ein großer Kreis von Fürsten mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph am der Seite als Aussteller auftreten und daß die Ausstellung direct vom Großherzog Ernst Ludwig veranstaltet worden ist. Als Patrone der Ausstellung fungieren Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz August Wilhelm von Preußen und Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen und die Kaiserin der Russen, außer den beiden Kaisern die Könige von Bayern, Württemberg und Sachsen, die Großherzöge von Meissen, Baden, Sachsen-Weimar-Eisenach, Oldenburg, die beiden Mecklenburger, den Herzog von Cumberland u. v. a. Von den vielen Sammlungen und Gemäldegalerien seien nur die kaiserliche Gemäldegalerie und das grüne Gewölbe zu Dresden, die kaiserlichen Staatsgalerien, das Germanische Museum in Nürnberg, die königl. Gemäldegalerie und die Alterthümerammlung zu Stuttgart, die kaiserlichen Sammlungen in Dresden, Leipzig, Köln, Hamburg u. s. f. genannt. Die Ausstellung verfolgt, wie das Vordruckt zu dem höchst voluminösen, und dabei wenig überflüssigen Katalog besagt, den Zweck, einen möglichst ausgebreiteten Ueberblick über eine bisher wenig bekannte Epoche der

deutschen Kunst zu geben. Nachdem im Laufe der Jahre, die der deutschen Jahrhundertausstellung von 1906 in Berlin folgten, Ausstellungen von Meisterwerken der englischen und französischen Kunst außerordentliche Erfolge davongetragen haben, erschien es als Ehrenpflicht, auch der gleichzeitigen deutschen Kunst die Geltung zu verschaffen, die ihr, ohne sie überhäufen zu wollen, gebührt. Die Ausstellung soll die Linie der Entwicklung vor allem der deutschen Malerei vom 30jährigen Krieg bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zeigen und es ist das Bestreben der Ausstellungsleitung gewesen, den Nachweis zu führen, daß neben der bisher fast ausschließlich geachteten deutschen Baukunst des 17. und 18. Jahrhunderts auch eine selbständige deutsche Malerei bestanden hat.

Ob diese letztere Absicht wirklich erreicht worden ist, mag dem Besucher der Ausstellung allerdings etwas zweifelhaft erscheinen. Es wurde in der Eröffnungsrede des Ausstellungsleiters, Prof. Biermann, selber zugegeben, daß das Werk Lüdensalt sei. Und das kann auch gar nicht anders sein, da man trotz des einseitigen hannoverschen Sammelstellers doch nicht alles aus den Schöpfern, den Ketzern und Kufen nach Darmstadt bringen konnte, was zur Charakteristik jener Kunstperiode erforderlich war. Zur Gewinnung eines vollständigen Überblicks über den Barockstil und das Rokoko wäre neben der Barockmalerei, die übrigens ganz hervorragend vertreten ist, doch auch die Barock-Architektur und die Plastik erforderlich gewesen, die man natürlich nicht nach Darmstadt saubern konnte. Aber auch das, was die Ausstellung mit ihren rund 2000 zur Schau stellten Objekten bietet, reicht vollkommen aus, um ein beherztes, gründlicheres Urteil über die deutschen Kunstbestrebungen jener Zeit zu gewinnen. Den größten Raum nimmt natürlich die über 900 Nummern zählende Gemäldeabteilung ein (die eine schärfere Sichtung der Siren von dem Zeigen ihr wohl vertragen hätte) und darin ist besonders stark hervorstechend das Porträt, das uns in zahllosen fürstlichen und bürgerlichen Konterfeien zu Hunderten begegnet: Die Porträtsitten Anton Graub, Siegmund Schupf, Tischbein, Joh. Georg Edlinger u. a. zeichnen sich hier besonders aus.

Füger, Matthias Schiele, Ch. W. E. Dietrich, Joh. Konr. Seifert u. a. nicht unerwähnt bleiben. Sehr stimmungsvoll ist das kleine Silhouettenkabinett aus dem letzten Drittel des dargelegten Zeitabschnittes, über das uns eine kurze Abhandlung im Katalog nähere Erläuterungen gibt. Die Plastik ist verhältnismäßig reichhaltig mit 162 Stücken vertreten, unter denen neben dem vielgewandten Meister des barocken Kirchenstils auch Schadow, Schiller, Bardon, Klauer und Kern zu finden sind. Auch die Abtheilungen: Gold, Silber, Eisen und Miniaturen enthalten mancherleines und bedeutendes Stück. Ganz reizend mutet den Beschauern schließlich noch die im vorderen Stock des Residenzschlosses zusammengestellte Gemäldegalerie des Königsleutnants Grafen de Thorane an, eine Art Gartenlaai, in welchem der französische Gast des Herrn „*Roi George*“ in Frankfurt durch Bilder von Rubens, Schütz, Seefelt u. a. seine Kunstschwärmerei zu bezeugen suchte. Man sieht wohl schon aus dieser knappen Aufzählung, daß die Ausstellung nicht nur für den Kunstschrittker, sondern auch für jeden gebildeten Laien eine Fülle des Interessanten und Nützlichen enthält.

Fr. H.

— Ein neues Werk Max Klingers ist auf den Leipziger Buchgerberausstellung ausgestellt worden. Es ist eine mächtige Büste Friedrich Nietzsches aus rothem Marmor, die uns den Dichterphilosophen in den letzten Jahren vor seiner Erkrankung auf der Höhe seines Schaffens zeigt. Die hervorragende Stirn des Gesichtes, die finsternen Augenbrauen und der durchbohrte Blick geben der Plastik einen fast unheimlichen dämonischen Charakter. Jedemfalls ist es eins der eigenartigsten und reichsten Werke des Meisters. Es steht in der Verlagsabteilung von Alfred Kröner, des Verlegers der Werke Nietzsches.

ten mit den Ausländischen zurückgeschlagen. Hier kollabierte die Armee, sowie etwa 30 Geiselnamen und zwei Maschinen- gewehre fielen in die Hände der Ausländischen. Es gab Tote und Verwundete und die Panik wuchs. Obwohl der Fürst und die Fürstin sich anfangs wehrten, entschlossen sie sich doch, wie ihnen geraten wurde, sich mit den Kindern und dem Hof auf der „Risurata“ einzuschließen. Infolge von Verhandlungen des italienischen und rumänischen Gesandten sowie des österreichisch-ungarischen Gesandtschaftsrates und der englischen und französischen Delegierten des internationalen Kontrollaus- schusses mit den Ausländischen, hielt man es für ratsam, wenn der Fürst wieder in das Palais zurückkehrte. Er begab sich mit der Fürstin dorthin und unterzeichnete einen Weisheitsbrief, der den Ausländischen gesandt wurde. Alle Italiener, vom Gesandten und Admiral bis zum letzten Krieger, haben mit ruhiger Sicherheit ihre Plätze eingenommen. Am 24. Mai kam der holländische Botschafter nach Durazzo und teilte mit, daß die Ausländischen nur mit dem Kontrollauschuss verhandeln wollten, den sie auch mit Achtung aufnehmen, und dem sie ihre Wünsche, nämlich Rückkehr zur osmanischen Herrschaft oder Inter- vention Europas, ausdrückten. Den Überzeugungskünsten des ita- lienischen Dragomans gelang es, sie zur Auslieferung der Ge- fangenen zu bewegen.

Die Lage bleibt dunkel und gehalten sich schwierig, weil die Führer der Ausländischen sich verborgen halten und es beinahe un- möglich ist, mit der unzufriedenen und unversöhnlichen Masse zu verhandeln. Inzwischen hat man angeordnet, daß Schiffe von Durazzo nach Subalbanien geschickt werden dürfen.

Die dargelegten Tatsachen, die daraus sich ergebende Lage und die für die Zukunft möglichen Ereignisse bilden und bilden zwischen mir und Graf Versteig den Gegenstand eines leb- haften Meinungsaustausches, der von dem gegen- seitigen Vertrauen und der vollkommenen Loyalität begleitet wird, die stets die feste Grundlage unserer herz- lichen und intimen Beziehungen gebildet haben und sie auch fernerhin bilden werden. Das Ergebnis dieses Meinungsaus- tausches läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Sind Italien und Österreich jetzt wie früher einmütig entschlossen, die Konsolidation des albanischen Staates und die Autorität des Fürsten zu wahren. Die jüngsten Er- eignisse können die in der Vergangenheit einmal getroffenen Ent- scheidungen nicht mehr ändern. Auch hierin sind Italien und Österreich völlig einmütig. 2. Werden die beiden Regierungen alle Anstrengungen machen, um eine Intervention der Armeen in Albanien zu vermeiden. Sie wollen so schnell wie möglich die zur Sicherung des Fürsten, seiner Familie und der Verfaßtheit in Durazzo gelangten Abteilungen zurückrufen. 3. Sind die beiden Regierungen natürlich unter der Voraussetzung, daß die anderen Mächte zustimmen, übereingekommen, daß eine Vertreibung der internationalen Truppen aus Skutari nach Durazzo gesandt werde. Die italienische Regierung hat in diesem Sinne Schritte bei den anderen Regierungen un- ternommen und sehr viel erreicht. 4. Die beiden Regierungen sind einig in dem Wunsche, daß der internationale Kontroll- ausschuss gegenüber den augenblicklichen Schwierigkeiten nach mit dem am zweckmäßigsten scheinenden Mittel der albanische Regierung reichlich unterstütze, um die Schwierigkeiten dieses kritischen Augenblicks zu überwinden.

Es ist ein großer Fehler, besonders in Ländern wie Alba- nien und Rumänien, wenn irgendeine Macht den Anschein er- zeugt, als ob sie ihre Interessen mit der einer oder der anderen solchen Verhältnisse in den Ländern bezieht, in denen we- nigstens nach für einige Zeit die Bedingungen für ein geordnetes Gleichgewicht nicht erwartet werden können. Gedanke, Wille, Interessen, Macht und Gläubigkeit der Führer und ihrer Anhänger wechseln leicht. Wir wählen mit allen em- pfehlenden Mächten in Albanien freundschaftliche Beziehungen unterhalten, aber wir müssen unseren Einfluß auf den Einbruch gründen, welchen unsere Politik der albanischen Nation einflößt.

In Albanien können trotz unserer Anstrengungen, sie zu ver- halten, weittragende Ereignisse eintreten, auch solche, welche auf die Ruhe am Balkan zurückwir- ken, oder auf die Nachbarverhältnisse im adriatischen Meere, wo wir ein Lebensinteresse daran haben, das Gleichgewicht der Kräfte zu erhalten. Dieses Gleichgewicht darf jedenfalls zu unserem Schaden oder zum Vorteil irgendeiner großen oder kleinen Macht und gegenüber nicht verschoben werden, wenn unter Land nicht in gefährliche Abenteurer verwickelt werden soll. Wir wollen unsere Interessen auch fernerhin unverletzt erhalten, ebenso die Politik, die wir in voller Übereinstimmung mit unseren Verbündeten treiben, zu dem Zweck, dieses Gleichgewicht zu erhalten, und wir glauben vertrauensvoll, daß das Zusammenwirken aller großen Mächte, deren Ziele in diesem Sinne ähnlich sind, die Stabi- lität Italiens und Österreich-Ungarns in Albanien erleichtert wird, welche letzteres ein wichtiger Faktor des Gleichgewichts in der Balkan-Halbinsel ist.

Die Rolle des Ministers wurde in ihrem Verlaufe und am Schluß mit bestem Resultat aufgenommen. In der sich anschließenden Aussprache wurde die albanische Politik der Regierung vielfach als den meisten Interessen des Landes widerstrebend be- trachtet, insbesondere auch von rumänischen Rednern, die sich beklagten, daß das gegenseitige Vertrauen zwischen Österreich und Italien den jeder realen Grundlage entbehrenden neuen Staat geschaffen habe, und daß die Beziehungen nicht nur zu Serbien und Griechenland, sondern auch zu den Mächten der Triple-Entente getrübt seien. Ein Redner sprach die Hoffnung aus, daß Wien die Initiative zu einer Intervention aller Groß- mächte ergreifen werde.

Eine Darstellung in der österreichischen Delegation.

Ofen, 26. Mai. Zu Beginn der Sitzung der öster- reichischen Delegation erzielte der Sektionschef Graf Rorach namens des Ministers des Reichs, der zu gleicher Zeit der un- garischen Delegation beizuwohnt, Erklärungen über die Vorgänge in Albanien. Er führte aus: Bei Tirana nach einer Revolte aus, deren Ursache ausnehmend in religiösen und wirtschaftlichen Fragen zu finden war. Anzeichen haben dabei auswärtige Balkanmächte miteingewirkt. (Anzeichen des Rumänischen Delegierten Karolice: Und der italienische Kom- mandant) Rorach erwähnte: Sicherlich nicht. Die Rednungen der Blätter über den Umfang und die Intensität des Bauernauf- standes scheinen übertrieben zu sein. Insbesondere hat sich bisher die Nachricht von der Wiederherstellung der Ruhe nicht bestätigt. Gleichwohl mit dem Ausbruch der Revolte veränderte sich der schon lange bestehende Gegensatz zwischen Stadt und Land und seinen Gegnern in der Hauptstadt, welche Stadt des inneren Landes mit den albanischen Bauern befreundet ist. Das Zusammen- treffen der Parteigänger mit der Bauernbewegung erklärt die aufgeregte Stimmung. Die Aufregung beginnt sich allerdings be- reits in Durazzo zu legen und wird hoffentlich auch anderwärts bald fester Überzeugung werden. Auch diese Vorfälle seien noch unklar und es sei unmöglich, insbesondere alle Momente zu beurteilen, die den Fürsten veranlassen, wie aus den italienischen Veröffentlichungen erhele, auf den Rat des italienischen Gesandten, der eine allgemeine Pa- nik fürchtete, die Fürstin und die Kinder auf ein Schiff zu bringen, worauf er dann sofort nach Durazzo zurückkehrte. Er wolle daher auch allen vorläufigen Krisen über das Verhalten des Fürsten entgegenzusehen, welcher selbstlos eine bevorstehende Kulturarbeit auf sich genommen habe. Es wäre sehr bedauerlich, wenn seine Aufgabe in den jetzigen ersten Momenten erschwert werden würde. Der Optimismus, der dem Minister des Reichs vorgeworfen worden sei, gehe nicht son- dern, behaupten zu wollen, daß es dem noch nicht drei Monate regieren- den Fürsten bereits gelungen sei, die Bauernabteilung in eine Kulturarbeit zu verwandeln. Aufstände seien bei primitiven Für- sten häufiger, aber von geringerer Bedeutung als anderswärts. Die Ereignisse erhielten über besondere Bedeutung nur dadurch, daß man aus ihnen eine Unstimmigkeit zwischen Österreich-Ungarn und Italien herauszulesen möchte. Alles zur Klärung sei in Tirana zurück zu kommen, wenn der Fallfall ge- wisser in Albanien anwesender Zeitungskorrespondenten und ihrer

Einermänner eine ihre nicht zureichende Bedeutung zugewiesen würde. Es sei nach seinem Sturz als italienischen Parteiman- nung hinzukommen, sei eine geschmacklose Verheerung. Dasselbe gelte von der absurden Behauptung, wir hätten den Fürst in die- ses Gefängnis und haben mitgebracht. Bei dem kurzen Kampf der Durazzo hätten sich außer den kommunistischen holländischen Stadtbürgern verschiedene zufällig in Durazzo anwesende Ein- wohner in den Dienst des Fürsten, darunter Italiener, auch ein Holländer, Deutsche und Österreicher. Letztere waren Österreicher, welche zur Verhinderung eines Vorstoßes von der albanischen In- dultur der albanischen Regierung die gefesselten Geiseln be- freiten. Es ist sehr begreiflich, daß die Offiziere bei dem Aus- bruch des Kampfes nicht untätig dastehen wollten. Man kann dieses selbstverständlich nur dem Zufalle, dem Gebote unbedingter Not, keineswegs aber einem planmäßigen Vorgehen zuschreiben.

Die letzte Lage in Durazzo.

Rom, 26. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 25. Mai: Die Nacht ist sehr ruhig verlaufen. Auf Befehl des Fürsten wurden heute vormittag seine Kinder von der „Risurata“ ausgeschifft. Der österreichische Konter- admiral hat dem italienischen Konteradmiral persönlich mit- geteilt, er habe beschlossen, Kroatien zu landen, um zu- sammen mit den italienischen den Sicherheitsdienst für die Königsfamilie aufzunehmen. — Etwa fünfzig albanische Weibarmen sind an Bord eines österreichischen Torpedo- boots angekommen.

Durazzo, 26. Mai. Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute morgen wurden die letzten Verwundeten aus Skutari abgeholt. Die Ausländischen ließen die Verwundeten an Ort und Stelle behandeln; die Zahl der zurückgeführten Gefangenen beträgt 160. — Der Kontrollauschuss ist in der italienischen Gesandtschaft zusammengetreten. Er begab sich darauf in das Palais des Fürsten. Das Ergebnis der Be- sprechungen wird geheim gehalten. Auch ein Ausbruch der Nationalisten begab sich in das Palais, um über die innere Politik und die Maßnahmen zu beraten, die für die Aufrecht- erhaltung der Ordnung in der Stadt notwendig sind. In Skutari wird die Ankunft Ausländischer aus Tirana erwartet, welche gleichfalls Wünsche vorbringen wollen. Es heißt, sie wollen die Wiederherstellung der türkischen Regierung ver- langen.

Entsendung von internationalen Truppen nach Durazzo.

Rom, 26. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Lon- don: Die russische Regierung teilte der französischen und der englischen Regierung mit, daß sie mit der Entsendung von internationalen Truppeneinheiten nach Durazzo zum Schutze des Fürsten Wilhelm und der Kontrollkom- mission einverstanden sei. Die französische Regierung sei ebenfalls geneigt, die italienische Regierung beistehe darauf, und die Regierung von Österreich-Ungarn leistet keinen Widerstand. Die Entscheidung der deutschen und der engli- schen Regierung ist noch nicht bekannt.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 27. Mai 1914.

Die Wahl eines Beigeordneten in Gießen.

Morgen, Donnerstag, werden die Stadtverordneten in geheimer Sitzung über die Wahl eines Beigeordneten be- raten. Wir stehen damit vor einem Schritte, der für die Stadt Gießen von großer Bedeutung sein wird und der kaum getan werden kann, ohne daß eingehende grundsätzliche Er- örterungen stattfinden. Die Fragen werden so zu stellen sein: welche städtischen Aufgaben stehen in der nächsten Zukunft im Vordergrund und inwieweit sind Kräfte vorhanden, die mit diesen Aufgaben eng vertraut und als besonders fach- kundig anzusprechen sind?

Da wir in Herrn Oberbürgermeister Keller einen Juristen an der Spitze der Verwaltung haben und in ehrenamtlicher Beigeordnetensstelle ebenfalls ein Jurist tätig ist, wird man ohne Frage davon absehen müssen, u. d. einen Juristen in die Verwaltung zu bringen. Es wird sich vielmehr darum handeln müssen, für die technische Arbeitskraft des früheren Oberbürgermeisters Recum einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Wir haben nach dem Rücktritt des Herrn Recum schon darauf hingewiesen, daß das Stabi- lisiert Gießens sich zum Teil ungünstig entwickelt hat, weil der frühere Oberbürgermeister wohl ein tüchtiger Techniker war, aber in den Fragen des Städtebaues keine ausreichende Be- gabung und Erfahrung hatte. Uns scheint, als müsse dieser Gesichtspunkt bei der bevorstehenden Beigeordnetenwahl vorangestellt werden. Man denke nicht, daß nun gleich an die Errichtung neuer Rathhäuser oder städtischer Brun- nentank herangezogen werden solle. Selbst wenn es richtig ist, daß die bauliche Entwicklung der Stadt Gießen in den nächsten Jahren einen gewaltigen Aufschwung mag so sind doch die Gelegenheiten, wo der Stadtverwaltung ein architek- tonisch und künstlerisch gebildetes Auge nottut, überaus zahl- reich und mannigfaltig. Auch im Kleinen kann da viel ge- schäftigt werden. Wir verweisen darauf, wie z. B. beim Neubau des Hotels zum Einhorn und bei dem Anbau des Logen- gebäudes an der Ost-Anlage Keller hätten vernichtet werden können. Wenn das Groß- Ministerium als höhere Instanz Entscheidungen fällt, die gegen das baukünstlerische Interesse verstoßen, so wird die zukünftige städtische Stelle bei der erforderlichen Energie schon Mittel und Wege finden, der- besserer Herbergung zum Recht zu verhelfen.

Wir wissen es wohl, daß bei der Beigeordnetenwahl andere wichtige Gesichtspunkte hinzukommen. Der neue Be- amte muß ein tüchtiger Organisator sein, der die städti- schen Betriebe beaufsichtigen und rentabel gestalten kann. Nur ein selbständiger, energischer Mann, der sich von Einflüssen mandatiert frei zu halten versteht, ist hier am Platze. Wenn sich die Stadtverordneten morgen zur Beratung über die Angelegenheit zusammenfinden, so ist es durchaus nicht erforderlich, daß sie gleich zu endgültigen Beschlüssen ge- langen. Am besten wäre es, wenn sie zunächst die Beigeord- netensstelle öffentlich auszuschreiben. Dann findet sich viel- leicht ein Bewerber, der den zu stellenden Anforderungen noch besser zu entsprechen vermag als Derren, die aus nächster Nähe etwa ins Auge gefaßt worden sind und als Schlinglinge dieser oder jener Stadtväter dann vielleicht keine ganz un- abhängige Wirksamkeit entfalten könnten. So dringend ist die Wahlentscheidung nicht, daß man nicht damit noch einige Wochen warten könnte. Soviel wir hören, ist dies auch die Stimmung bei der Mehrheit der Stadtverordneten.

Tagesskalender für Mittwoch, den 27. Mai: Licht- spielhaus: Aufführung der Oper „Motha“ (6., und 9. Uhr). Zentrif. Fürsorgerstelle für Stadt und Landkreis Gießen. Gießen Alterweg 9. Sprechstunde jeden Donnerstag abends 6 bis 7 1/2 Uhr.

Gewerbeausstellung Gießen. Die beiden Hauptgewinne für die Gewerbeausstellungslotte- rie im Werte von 10 000 bzw. 4000 Mk. sind von der Lotte- riekommission angekauft worden. Der erste Preis besteht aus einer Vierzimmerwohnung (Salon, Wohnzimmer, Speise- zimmer, Schlafzimmer und Küche). Der zweite Preis aus Schlafzimmer und Toilettenzimmer. Beide Preise werden noch durch Ankauf von Kunstgegenständen ergänzt. Die angekauft-

ten Gegenstände sind in der Ausstellung durch Plakate ge- kennzeichnet. Der Ankauf der weiteren Gewinne erfolgt erst kurz vor Schluß der Ausstellung. — Es hat sich heraus- gestellt, daß eine Reihe von Familien für ihre über 18 Jahre alten Söhne Beifahrten zu 60 Mk. gelöst hat. Statt Dauerfahrten zu 5 Mk., wie dies von der Ausstellungs- leitung bestimmt war. Da hieran vielfach die Unkenntnis dieser Bestimmung Schuld trägt, so macht die Ausstellungs- leitung die Besitzer solcher Karten darauf aufmerksam, daß der Umkauf dieser Beifahrten in Dauerfahrten unter Ver- rechnung der verauslagten 60 Mk. an der Tagesstätte erfolgen kann. Die Kontrollen sind strengstens angewiesen, auf Innehaltung der von der Ausstellungsleitung getroffenen Bestimmung zu achten und jeden Fall der Zuwiderhandlung zu melden. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten mit dem Namen der Inhaber zu versehen sind und daß diese Karten nicht von anderen Personen benutzt werden dürfen. — Trotz des anhaltenden Regenwetters ist ein starker Besuch der Ausstellung zu verzeichnen. Eifrig begeben sich die Besucher von Stand zu Stand und suchen das Neue und Charakteristische für sich zu gewinnen. u. a. war gestern die Bergschule aus Bochum (Westfalen) mit 57 Stu- dierenden und 3 Dozenten hier, um unsere Ausstellung, be- sonders die Bergwerksabteilung, zu besichtigen. Ferner war die Oberklasse der gewerblichen Fortbildungsschule aus Weimar mit 30 Schülern der Mechaniker- abteilung unter Leitung ihres Fachschulleiters Oster aus Weimar hier anwesend.

Landesuniversität. Der juristischen Fa- kultätsprüfung unterzogen sich diesmal zwölf Kandi- daten. Davon bestanden acht (zwei mit gut, einer im ganzen gut, fünf genügend).

Die mündliche Prüfung für Finanz-Aspi- ranten der mittleren Finanzbeamten fand in Darmstadt statt. Unter den 35 Kandidaten bestanden die Prüfung die Finanz- aspiranten Ludwig Böhn an zweiter Stelle und an vierter Stelle Hans Becker, beide aus Gießen.

Der dritte heffische Schlossermeister- tag wird in den Tagen vom 4. bis 6. Juli in Offenbach abgehalten.

Das Konzert in der Gewerbeausstel- lung, das für heute abends 8 Uhr angesetzt worden war, fällt wegen des schlechten Wetters aus.

Stadtheater. Das Hgl. Theater Bad-Ems wird, wie bekannt, morgen Donnerstag ein Gastspiel geben. Zur Auf- führung gelangt die Willstätter Operette „Der Bettelstudent“. Beginn der Vorstellung abends 8 Uhr.

„Nacht an Jean Sauer“, ein Lustspiel von Tarnschützler, kommt in diesen Tagen von Engen hierher, um auf dem Turfplatz an der Bahn mit seiner Frau und einer Truppe von Varietékünstlern während der Pflanztag Vor- stellungen zu geben.

Die Frauen und die Wirtschaftskonze- sion. Nachdem in den letzten Kantonsversammlungen ein Teil der hiesigen Frauen das Wahlrecht ausgeübt hat, kommt nun im „Verein für Frauenstimmrecht“ ein Thema zur Behandlung, das sich, wie man uns schreibt, mit einer künftigen Erweiterung des Gemeindefeldes aller Frauen befaßt. Der Vortrag des Herrns Grein aus Reichensriedberg über „Die Frauen und die Wirtschaftskonze- sion“, das sog. Gemeindefeldbestimmungsrecht, wird vor allem das Interesse der Frauen in Anspruch neh- men dürfen, da eine reichsgesetzliche Neuordnung der Ver- hältnisse bevorsteht. Daß den Frauen ein Recht auf Mitbestimmung bei Gemeindeverwaltung innerhalb der Ge- meinde zustehen sollte, ist längst anerkannt, da sie unter dem Alkoholisismus am meisten zu leiden haben. Der deutschen Zentralstelle für das Gemeindefeldbestimmungsrecht in Berlin, die seit Monaten Unterschriften für eine Petition zur Neu- ordnung der Verhältnisse sammelt, ist auch von Gießen eine stattliche Anzahl Namen zugegangen. Es ist also zu er- warten, daß die Interessenten die Gelegenheit zur näheren Belehrung am 29. Mai, Freitag abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Schütz gern benützen werden.

Mit der Schweinepeste und Schweine- pest sind nach den letzten amtlichen Veröffentlichungen 15 Gehöfte in Oberheffen in 10 verschiedenen Gemeinden und 4 Kreisen befallen. Zwei Fälle davon sind neu hinzuge- kommen. In Starckenburg bestehen zurzeit sechs, in Rhein- heffen ein Fall von der Schweinepeste und Schweinepest.

Kleine Mitteilungen. Vom Anglist verfolgt wird eine Familie in Silberberg. Vor längerer Zeit fiel ihnen ihr Sohn aus dem Bett und brach das Genick und jetzt kam ihnen ihr fünfjähriges Mädchen, das einige Zeit, dadurch ums Leben, daß es sich schwere Brandwunden zuzug. — Eine Erweiterung ihres Ge- schäftsbetriebes beabsichtigt die Konferenzfabrik „Helvetia“ in Gießen-Gerau. Das Aktienkapital soll von 1 250 000 Mk. auf 1 750 000 Mk. erhöht werden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommen 6 Prozent Dividende zur Auszahlung.

Landkreis Gießen.

Odenheim, 25. Mai. Die Schülerzahl ist hier neuen das Vorjahr um 22 Kinder zurückgegangen. Die achtjährige Schule ist mit 532 Kindern in das neue Schuljahr eingetreten, mit- hin entfallen auf eine Lehrkraft 54 Schüler.

Oberrheingau, 25. Mai. Am Sonntag hielt Ingenieur Serth von der Steinmühle bei Münster im Saale des Gastwirts Jacob einen Vortrag über seine Reisen in Syrien, Palästina und Ägypten, welchen er durch etwa 60 selbst ausgenommene Lichtbilder erläuterte.

Ufflar, 24. Mai. Nächsten Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 Uhr, findet am hiesigen Rathaus eine öffentliche Ge- meinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht an der Lunda (Beitragung der Anträge), 2. Be- schluß von verschiedenen Einwohnern über den neuen Automobil- verkehr auf der Oststraße, 3. Antrag der Fuhrwerkskommission an der alten Bahnhofstraße. — Eine Kirchenvisitation fand heute in der Kirche zu Kirchberg durch den Superintendenten für Ober- heffen, Herrn Dr. Petersen-Darmstadt, statt.

Kreis Mifeld.

h Mifeld, 26. Mai. Der Direktor des hiesigen Stadt- theaters, Willi Reuß, ist mit Hinterlassung recht erheblicher Schulden seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Auch den Schauspielern blieb er die letzten Gagen schuldig. Die schwer in Not geratenen Künstler spielen nunmehr auf einige Paule und eigene Rechnung weiter.

Kreis Lauterbach.

R. Lauterbach, 26. Mai. Wegen Verheiratung der bis- herigen Lehrerin der Wandausschulungsschule für den Kreis Lauterbach unter der Aufsicht mangel einer ausgebildeten Lehrerin ist Frühjahr 1915 unterstellt werden. Nachdem sie nun- mehr in Kalken Anna Bödel von hier, die an der Alice- schule in Gießen einen einjährigen Ausbildungskursus beabsich- tigt, eine Nachfolgerin gefunden hat, so können in diesem Jahre die Nach- stufe wieder aufgenommen werden.

Angersbach, 24. Mai. Die am Freitag anberaumte landespolizeiliche Prüfung der Pläne für den Ausbau des Bahnhofes zum Wagenladungsverkehr ist erfolgt und es sind dabei Verhandlungen nicht gemacht worden. Es sind ziemlich erhebliche Änderungen und Ver-

Anlässlich der beiden diesjährigen hiesigen, großen Kunstausstellungen an welchen ich in ganz hervorragender Weise mit folgenden Arbeiten beteiligt bin:

Musiksalon für Seine Königliche Hoheit den Großherzog
Möbelausstattung des Marmorbades und Ruheraum für
Seine Königliche Hoheit den Großherzog
Innenausstattung des Modepavillons
Complete Wohn-Etage im Hause Olbrichweg Nr. 8

habe ich in meinen gänzlich neu hergerichteten ständigen Ausstellungshäusern
Elisabethenstrasse 34, Zimmerstrasse 2 und 4 eine

große Sonderausstellung für WOHNUNGSKUNST

arrangiert.

Diese Ausstellung ist das Zeugnis eines langjährigen, sorgfältigen Studiums und künstlerischen Verständnisses für geschmackvolle und einheitliche Innenräume, die den Stempel der Durchgeistigung und Veredelung bis in's kleinste Detail tragen. Sie ist daher wie so leicht keine andere geeignet auf den Besucher und Interessenten eine Fülle von Anregungen für sein neues Heim zu geben, umso mehr als sich diese eingehende Durcharbeitung selbst auf die einfachsten Räume erstreckt. Ganz dem Geiste und der Aufgabe, die sich die Kunstausstellung selbst gestellt, folgend, daß vollendeter Geschmack und mäßige Preise eine der vornehmsten Aufgaben sein kann.

Kataloge gratis und franko.

LUDWIG ALTER

Hofmöbelfabrik ■■■ DARMSTADT ■■■ Hofmöbelfabrik
Hoflief. Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen u. Sr. Majestät des Kaisers von Russland

Unreiner Teint,

Büdel, Mitesser, Blüthen ver-
schwinden sehr schnell, wenn
man abends den Schaum von
Zucker's Patent-Medica-
ment-Seife im drei Stufen-
kurse, a. 50 Pf., b. 1. — u. c. 1.50
eintrudeln läßt. Schaum er-
möglicht abwaschen und mit
Zucker-Creme (50 u. 75
Pf.) nachreichen. Grobhartige
Wirkung, von Tausenden be-
rühmt. In haben in der Uni-
versitäts-Apotheke, Ortho-
doxe Apotheke, bei Aug. Koll,
G. Seibel, W. Kibinack,
L. Schaal, G. Karm, Ernst
Koll u. W. Schrader, Drog.
(6154)

Frisch eingetroffen

Neue Matjes-Seringe
per Stück 10 Pf.
Neue ital. Kartoffeln
3 Pfund 35 Pf.
Neue Zwiebeln per 100 Stk.
20 Pf.
Große saftige Zitronen
per Stück 5 Pf.
10 Stück 48 Pf.
Sauerbrant per Pfund
6 Pf.

H. Heyne
Wallstr. 5. Tel. 322.

Schellfische u. Kablian

1. Gattung, tadellos lebend-
frische, feinste Nordseefische.
soeben eingetroffen u. billigst
bei

August Wallenfels,
Gießen, Marktplatz 17.
Telephon 32.

Kartoffeln

Da. Spezialkartoffeln (weiße
u. gelbe) vorrätig im Laden.
empfehlen billig A. Weibel.
Tel. 81. (6579) Sonnent. 6

Liebigshöhe.

Bonnertags bis auf weiteres
kein Konzert.



Wasserdichte

Regenmäntel

für
Herren
Damen
Knaben u.
Mädchen

vorrätig in vielen Stoffarten
und Formen

J. Schmücker Nachf.

Marktstrasse 8

Licht-Spiel-Haus

Bahnhofstrasse 34

Modernes u. größtes Lichtbild-Unternehmen Hessens

Heute bis Freitag
Die erste singende Lichtspiel-Oper
mit Orchester-Begleitung

Martha

oder

Der Markt zu Richmond

Grosse Oper in 4 Akten, Musik von Fr. von Flotow.

Keine Sprechmaschine!

Persönliche Mitwirkung erstklassiger Opernkkräfte.

Verstärktes Orchester.

Täglich 2 Vorführungen

Anfang 6½ und 9 Uhr pünktlich.

Wegen des kolossalen Andranges an den Abend-Vorstellungen bittet man
höflich die Nachmittag-Vorstellung zu besuchen. (6571a)

Giessener Lichtbildbühne Ges. m. b. H.

Telephon 2077

Dir. L. Hof

Bahnhofstrasse 34

Oberhemden

nach Mass. Tadelloser Sitz
Vorzügliche Verarbeitung

5764

Fr. Levermann, Seltersweg 81

Bielefelder Herren-Wäsche

Kuverts mit Firma

liefert billigt die Brühl'sche
Universitäts-, Buch- und Stein-
druckerei, Gießen, Schulstr. 7.

Fluß- u. Seefische

J. M. Schulhof
Telephon 112. — Prompter
Versand nach auswärtig. (105)

Café Ebel

wieder solid aufbürgerliches
Restaurant

Unter Zuführung besser
Bedienung bitte ich um
gütig überlegenden Besuch.
Albert Trithammer
neuer Pächter. (10260)

Freitag, 29. Mai, abends 8½ Uhr, im Saale
des Hotels Schütz:

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Pfarrer Grein-Raichen:

Die Frauen und die Wirtshauskonzession

(Gemeindebestimmungsrecht). Eintritt frei.

Ortsgruppe des Vereins für Frauenstimmrecht.

Telegramm!

Der berühmte

Luftgymnastiker und

Turmseil-Künstler

Kapitän

04364

Jean Jnauen u. Madame

trifft im Laufe der Woche mit seiner
erstklassigen Künstlertruppe ein

auf dem Juxplatz an der Lahn.

Unsere Mitglieder werden auf den

Vortrag des Herrn Pfarrer Grein-Raichen

am Freitag, den 29. Mai, abends 8½ Uhr,
im Hotel Schütz aufmerksam gemacht. Wir bitten
um zahlreichen Besuch. (6571D)

Allgem. Deutscher Frauenverein
Ortsgruppe Gießen.

Evangel. Gemeinde-Frauenverein.

Stadttheater Giessen

Donnerstag, den 28. Mai 1914, abends 8 Uhr:

Gastspiel

des Kgl. Kurtheaters Bad-Ems

Direktion: Hermann Steingötter.

2. Ermäßigungs-Rupon ist gültig!

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker. (1026C)